Kostenlos, dennoch spannend

April 2009

Hilpoltsteiner Stadtspiegel

Eine Bürger-Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Hilpoltstein

Nach dem beschlossenen Nutzungskonzept für das Hauptgebäude steht nun der Hof zur Debatte

Residenz in neuem Licht

Die „Vorgeschichte“ ist schnell erzählt: Ob der Museums- und Heimatverein, das Aktionsbündnis „Rettet die Residenz“, die Mehrheit des Stadtrates oder der Bürgermeister: Sie alle hatten nach dem Schock, dass das Amtsgericht nicht zu halten war, ein gemeinsames Ziel: die ehemalige Residenz zu retten, zu erhalten und mit einer praktikablen Nutzung für die Bürgerinnen und Bürger zu öffnen. So weit, so gut.

Runder Tisch erarbeitet Lösung

Um eine Lösung zu finden, die von allen Seiten getragen wird, trafen sich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger mehrmals zu Sitzungen am „Runden Tisch“. Pläne wurden entworfen, verworfen, umgeworfen und zusammengeworfen. Und – so meinen wir von der SPD – man hat sich größtenteils angenähert. Die Presse hat darüber immer ausführlich berichtet.

Wenn Sie diesen Stadtspiegel lesen, ist das erste Kapitel bereits abgeschlossen: der Stadtrat hat das Nutzungskonzept für die „Residenz“ verabschiedet und die vorgelegte Planung einstimmig beschlossen. Im nächsten Schritt muss über die Weiternutzung anderer betroffener Gebäude (Haus des Gastes, Mädchenschule) diskutiert werden.

Dem Aktionsbündnis ist größtenteils zu verdanken, dass die Residenz in den Besitz der Stadt gekommen ist. Und das Aktionsbündnis, das jetzt das Vorgehen der Politik kritisiert, saß von Anfang an mit am Runden Tisch. Leider hat es jetzt seine sehr eigenen Vorstellungen über Nutzung und Gesamtkonzept – völlig konträr zu den vorgestellten Plänen. Völlig kompromisslos. Und teilweise völlig unrealistisch, weil unbezahlbar.

Gemeinsames Ziel

Auf einen Nenner gebracht: Das Gebäude für die Bürger zu öffnen und eine Nutzung zu finden, die dem (auch historischen) Wert des Gebäudes gerecht wird. *Fortsetzung auf Seite 4*

Konträre Vorstellungen von Stadtratsmehrheit und Aktionsbündnis - zwei Beispiele	
Bürgersaal	
Wir sagen: Ja, aber im Bereich des Anbaus (ehemaliges Grundbuchamt), und zwar ebenerdig – wegen des besseren Zugangs und der Freistellung der rückwärtigen Ansicht der Residenz.	**Aktionsbündnis:** Historische Linie muss eingehalten werden (entlang der Johann-Friedrich-Str. als Ständerbau) – alles andere wäre eine „Versündigung“.
Aussage der Fachbehörden: Dimension, Kubatur und die äußerere Erscheinung des Dienerflügels entlang der Johann-Friedrich-Str. hatten nur eine untergeordnete Bedeutung. Ein Saal an dieser Stelle wäre im Verhältnis zum Hauptgebäude nicht angemessen.. Durch den späteren Bau des heutigen Finanzamtes ist eine ganz andere räumliche Situation entstanden.	
Mauer	
Wir sagen: Rückbau der Mauer, Öffnung des Hofes zugunsten einer grünen Freifläche vor Saal und Ensemble. Eine vielfache Nutzung ist möglich.	**Aktionsbündnis:** Mauer muss wegen historischer Bedeutung erhalten werden. Der Hof-Charakter geht sonst verloren.
Aussage der Fachbehörden: Weder die Mauer noch der Anbau mit den beiden kleinen Gewölben (das ehemalige Grundbuchamt) haben eine historisch derart wertvolle Bedeutung, die eine Erhaltung rechtfertigen würden. Für ein geschlossenes Gesamtkonzept – wie es Stadtrat und Architekt planen - würden Fachbehörden sowohl die Mauer als auch den jetzigen Anbau „opfern“.	

Soll die Mauer entlang der Johann-Friedrich-Straße stehenbleiben, ganz weg oder nur zurückgesetzt werden?

Die Fotomontage zeigt, wie bei einer Öffnung ganz neue Ansichten entstehen könnten.

Großer Bahnhof und Alter Hase

„Großer Bahnhof“ für einen verdienten Landtagspolitiker und frischgebackenen Studenten. Franz Maget, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, würdigte Fleiß und Wirken von Peter Hufe im Bayerischen Landtag. 14 Jahre Maximilianeum sind genug - der Hilpoltsteiner wechselt in den Hörsaal der Uni München, um Ethnologie zu studieren. Die Wurzeln zur Lokalpolitik im Landkreis Roth bestehen aber weiter. Peter Hufe gehört nach wie vor dem Kreistag an.

Zum Abschied organisierte der SPD-Kreisverband in der Rother Kulturfabrik einen Empfang zu Ehren von Peter Hufe.

Peter Hufe, Landrat Herbert Eckstein und Fraktionsvorsitzender Franz Maget im Gespräch

Viele politische und gesellschaftliche Wegegefährten waren am Freitag, den 23. Januar 2009, auf Einladung des SPD-Kreisverbandes in die Kulturfabrik Roth gekommen, darunter u. a. der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion Franz Maget, Landtagskollegen, Landrat Herbert Eckstein, sowie zahlreiche Landkreisbürgermeister und Mandatsträger.

In seiner Laudatio auf Peter Hufe lobte Franz Maget vor allem dessen vorbildliches Engagement für Hochschule, Forschung und Wissenschaft.

Tenor aller RednerInnen: Dank an Peter Hufe für sein persönliches Engagement und die Unterstützung in all den Jahren.

„Alter Hase“ kehrt zurück

Es wird einen Wechsel in der Kreistagsfraktion der SPD geben: Der Georgensgmünder Kreisrat Martin Schoplocher zieht aus beruflichen Gründen nach Cham und scheidet

Martin Schoplocher geht ...

im März aus dem Kreistag aus. Sein Nachrücker ist kein Unbekannter. Der 56jährige Erhard Schneider, Schwanstetten, saß bereits sechs Jahre für die SPD im Kreistag und freut sich auf die Rückkehr in „seine“ Fraktion. Kreisbrandinspektor Erhard Schneider ist nicht zuletzt wegen seines Einsatzes für die Feuerwehren im Landkreis bekannt wie ein „bunter Hund“.

... Erhard Schneider kommt.

SPD im Gespräch

Auswirkungen des Klimawandels auf Lebewesen und Ökosysteme in Bayern

Vortragsveranstaltung
mit **Prof. Carl Beierkuhnlein**
aus Bayreuth

am Donnerstag, den 26. März 09
um 19.30 Uhr
im Sitzungssaal des Kreistages,
Landratsamt Roth.

Eintritt frei

Bürgersolaranlagen

Lohnen sich Bürgersolaranlagen (BSA)? Das wollten Mitglieder der Kreis-SPD. Dr. Gerhard Brunner und Martin Sauer von der Schwabacher Agenda-21 Gruppe stellten die Anlage auf einer Schule Schwabachs vor. An BSA an können sich interessierte Bürger mit einem Einmalbetrag finanziell beteiligen und erhalten regelmäßig- hier z.B. zweimonatlich- eine Auszahlung aus dem Erlös des in das öffentliche Netz eingespeisten Stroms.

Die Besichtigung beginnt im Raum für die Technik, die wenig Platz beansprucht. Trotz des trüben Winterwetters laufen die Zähler, d.h., es wird Strom produziert. Sechs Betreiber bilden eine Einkaufsgemeinschaft. Jeder hat hier seinen eigenen Zähler, ist selbstständiger Unternehmer, konnte sich für unterschiedlich große Modulflächen entscheiden. Diese Betreiber haben einen Vertrag mit der Stadt als Eigentümer der Schule und zahlen für die Flächen Miete. Beliebt bei Vermietern und Mietern sind Verträge, nach denen die Miete einen bestimmten Prozentsatz des Ertrags ausmacht: Wird viel Strom erzeugt, profitieren – neben der Umwelt- beide Seiten.

Bürgersolaranlagen = Umweltschutz

SPD Kreisverband steigt für den Klimaschutz auf's Dach

Gut für die Umwelt und den Geldbeutel - so lassen sich die Erfahrungen der Agenda- Gruppe zusammenfassen. Immerhin werden pro kW installierter Leistung 600 kg des Treibhausgases CO_2 eingespart. Bereits nach fünf Jahren haben sich Photovoltaikanlagen energetisch amortisiert- das bedeutet, dass die Energie, die zur Herstellung der Module benötigt wurde, dann von der Anlage selbst erzeugt worden ist. Nach etwa 12 Jahren hat eine Photovoltaik-Anlage auch unter Berücksichtigung von Nebenkosten wie Versicherung und Dachmiete die Investitionskosten erwirtschaftet. Rechnet man eine Reparatur eines Wechselrichters ein, lässt sich eine Gesamtrendite von zwischen drei und vier Prozent erzielen. Brunner empfiehlt, die Modalitäten vorher mit dem Energieversorger zu klären.

220 qm Kollektoren ...

... sind auf dem Dach der Karl-Dehm-Schule installiert. Für diese mittlere Anlage war keine Baugenehmigung notwendig, allerdings muss das Dach von der Statik her geeignet sein. Diese 22 kW-Anlage wurde 2003 auf dem neuen Schulanbau errichtet und läuft seitdem störungsfrei. Insgesamt acht Anlagen konnten auf Initiative der Agenda-Gruppe in Schwabach installiert werden. Dazu gehört die zweite Anlage, die auf einem Mehrfamilienhaus besichtigt wird. Sie wird von einer Betreibergemeinschaft als GbR (Gesellschaft des bürgerlichen Rechts) betrieben. Sie hat den Vorteil, dass die Überwachung der Anlage sowie Verwaltung von einem Beauftragten übernommen werden und sich der Einzelne nicht um die steuerliche Abwicklung, Wartung usw. kümmern muss.

Die Behauptung, dass ...

... zu wenig Interesse an BSA vorhanden sei, kann der promovierte Biologe und Lehrer Brunner nicht bestätigen: „Es ist nicht schwer, die Bürger, sondern das passende Dach zu finden." Das sollte Platz für mindestens mehr als fünf kWp (Kilowatt- Peak, früher kWh) haben und für 20 Jahre ohne Umbau zur Verfügung stehen. Ziel ist es, Anlagen mit einer Leistung von mindestens 10 kWp (benötigte Fläche 100 qm) auf Dächern öffentlicher Gebäude, Mehrfamilienhäusern und gewerblich genutzten Gebäuden zu errichten. Eine 300 qm große Anlage z.B. kann den Strom für acht Haushalte liefern.

Bürgermeister Robert Pfann aus Schwanstetten weiß, dass er mit seiner Gemeinde in ein solches Klimaschutz-Programm einsteigen wird. Und die SPD-Kreisvorsitzende Christine Rodarius will weitere solcher Modelle im Landkreis verwirklicht wissen. Sie sieht hier eine gute Möglichkeit zum aktiven Klimaschutz und für eine umweltfreundliche Stromerzeugung. „Damit machen wir uns stark für einen umweltgerechten und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen. So können sich auch Bürger für den Klimaschutz engagieren, wenn sie selbst nicht über eine für die Solarstromerzeugung geeignete Dachfläche verfügen. Auf geeigneten öffentlichen, aber auch privaten und Gewerbebauten gibt es noch genügend passende Dachflächen für die Realisierung von solchen Gemeinschaftssolaranlagen."

I. Heckel

SPD 60plus

Termine

21.04., 17.30 Uhr
60plus UB Roth,
Besuch
Mehrgenerationenhaus AWO,
Kleinschwarzenlohe,
Rieterstr. 11.

27.05.09.
60plus UB Roth,
Angebote für Senioren im
Landkreis Roth

Verantwortlich für die Mittelseiten:
Christine Rodarius, Bergstraße 2
91161 Hilpoltstein

SPD

Fortsetzung von Seite 1

Residenz - Hofgestaltung zur Debatte

Das Nutzungskonzept wurde nun einstimmig beschlossen. Jetzt geht es nur noch um die Hofgestaltung. Hierzu gibt es unterschiedliche Vorstellungen (siehe Tabelle Seite 1).

Fazit

Aus fachlicher (städtebaulicher, historischer und wirtschaftlicher) Sicht spricht alles für das bisher erarbeitete Konzept. Diese Lösung bietet einmalige Chancen. Gerade mit Öffnung bzw. Rückbau der Mauer und Schaffung eines Platzes. Es ergibt sich eine völlig neue Sicht auf ein prächtiges Ensemble: Finanzamt, Kirche und Residenz mit einer einladenden Verweilfläche. Man muss die historischen Baugrenzen nicht erhalten, wenn sich so neue Chancen öffnen.

Auch wenn der Saalanbau noch nicht auf der Tagesordnung steht – die Frage „mit oder ohne Mauer“ werden wir in Kürze beantworten müssen. Uns interessiert Ihr Urteil. Mit Hilfe eines Modells beider Varianten werden wir Ihnen eine Diskussionsmöglichkeit geben.

Kurz vor Drucktermin dieser Ausgabe erreichte uns die traurige Nachricht, dass

Maria Rölz-Engl

am 20. März verstorben ist.

Einen ausführlichen Nachruf werden wir im nächsten Stadtspiegel abdrucken.

Neuauflage am 24. Mai 2009

SPD Hilpoltstein startet wieder mit „Energie- und Umweltmarkt“

Acht Jahre sind seit dem letzten „Ökomarkt“ vergangen. Und wir denken: Es ist Zeit für einen Neubeginn, und zwar im Rahmen des Pfingstmarktes ab 10 Uhr rund ums Rathaus.

Der Umweltmarkt wird sich in diesem Jahr vielen Fragen rund um Erneuerbare Energien, Energieeinsparpotentiale und Klimaschutz stellen. Vorgestellt werden die von der Stadt zur Verfügung gestellten Dachflächen für Bürgersolaranlagen. Und in Fachvorträgen können sich interessierte BürgerInnen über die Funktionsweise solcher „BSA“ genauso informieren wie über Fördermöglichkeiten für bestimmte Programme.

Da gesundes Leben sehr viele Facetten hat, werden auch beim Umweltmarkt die vielfältigsten Anbieter dabei sein. Ökologisches Bauen, Gesundheit, Naturtextilien, gesundes Wohnen - unter dem Stichwort „Öko“ bzw. „Original Regional“ werden Naturwaren, gesunde Nahrungsmittel oder faire Produkte ebenso zu finden sein, wie Informationen der Milchbauern, der Interessengemeinschaft Bauernmarkt und zur Grünen Gentechnik.

Wir wollen, dass sich die Besucher bei entspannter Stimmung umsehen, über die unterschiedlichsten Themen informieren, diskutieren und einfach auch mal verweilen können.

Faire Preise für gute Milch – Was nun, Herr Gilch?

Der Stadtspiegel fragt nach beim stellvertretenden Landesvorsitzenden des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter (BDM), Manfred Gilch.

Stsp: Herr Gilch, fast 10 Monate sind vergangen seit dem Lieferboykott der Milchbauern – was ist draus geworden? Bezeichnen Sie Ihre Aktion als erfolgreich?

M. Gilch: Nur anfangs. Die Lage hat sich ganz schnell wieder zugespitzt. Es darf wieder mehr Milch produziert werden. Und die Preise sind wieder im freien Fall. Für viele Milcherzeuger ist es brutal eng geworden. Worte der Solidarität sind zu wenig – wir wollen Taten sehen. Die Angebote der Politik sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Stsp: Was sind denn Ihre Forderungen?

M. Gilch: Zumindest dass die Milchquote an die Nachfrage der Verbraucher angepasst wird, statt reiner europaweiten Überproduktion. Faire Preise können sich dauerhaft eben nur über ein entsprechendes Marktgleichgewicht einstellen. Dazu braucht der Milchmarkt aber die entsprechenden politischen Regelungen. Denn auch am Milchmarkt gilt, was uns die derzeitige Finanzkrise überdeutlich gelehrt hat: Märkte brauchen Regeln und keine Subventionen.

Stsp: Was tun Sie denn, um die Solidarität der Verbraucher mit den Milcherzeugern zu stärken?

M. Gilch: Unsere Interessen stehen doch nicht im Widerspruch zu denen der Verbraucher. Im Gegenteil, sie decken sich weitestgehend. Gewinner regionaler Märkte sind Erzeuger und Verbraucher. Wir wollen die Förderung bzw. Sicherstellung des regionalen Angebots. Klasse statt Masse. D. h. wir brauchen eine stärkere Ausrichtung an Qualitätsmerkmalen, z. B. Milch ohne Gentechnik aus tier- und umweltgerechter Erzeugung.

Stsp: Zwischen Milchbauern, Molkereien und Handel gibt es eine neue, sogar bundesweite Partnerschaft. In einigen Discountern wird „Bauernmilch“ zu einem etwas höheren Ladenverkaufspreis verkauft. Schafft das eine gerechtere Entlohnung für Ihre harte Arbeit? Sind Sie mit diesem Ansatz zufrieden?

M. Gilch: Es hat zumindest eine Signalwirkung.

Stsp: Vielen Dank für das Gespräch. Wo möglich, werden wir Sie unterstützen. Merken Sie sich doch schon mal den 24. Mai vor. Da laden wir auf dem Hilpoltsteiner Marktplatz zu einem weiteren Energie- und Umweltmarkt ein. Wäre das nichts für die Milcherzeuger?

M. Gilch: Natürlich. Der BDM wird zukünftig auch verstärkt versuchen, möglichst viele Verbraucher für die Anliegen und Forderungen der Milchbauern gegenüber der Politik zu gewinnen.

Impressum

Diese Zeitung wurde geschrieben und gestaltet von Mitgliedern der SPD Hilpoltstein.

Herausgeber: SPD Ortsverein Hilpoltstein

Verantwortlich für den Inhalt:
Rainer Herbrecher, Vorsitzender (Tel. 09174-3730)

www.spd-hilpoltstein.de